

Erfahrungsbericht Chirurgie PJ in Krakau

Vorbereitung

Schon länger habe ich mit dem Gedanken gespielt, ein Teil meines PJs in Polen zu machen. Krakau, als zweitgrößte Stadt Polens und ehemalige Kulturhauptstadt Europas steht glücklicherweise auf der NRW PJ Liste, sodass mir die Entscheidung, wohin es gehen soll, nicht schwerfiel. Etwas spät, nur 4 Monate vor dem geplanten Aufenthalt habe ich Frau Agnieszka Wilk, der Ansprechpartnerin für Erasmus Studenten des Collegium Medicum der Jagiellonen Universität, per E-Mail (awilk@cm-uj.krakow.pl) meine Bewerbung für ein halbes Chirurgie Tertial zugesandt. Diese hat sich bereits am Folgetag mit einer Zusage zurückgemeldet. Vor ihrer Seite wurde eine Kopie meines Personalausweises, ein Deans Letter, ein Versicherungsnachweis für den Zeitraum meines Aufenthalts und das Erasmus+ Learning Agreement benötigt. Mit der positiven Rückmeldung aus Krakau habe ich mich bei Frau Steinhusen, der Erasmus Koordinatorin der Medizinischen Hochschule Hannover um eine Förderung über ein Erasmus+ Praktikum beworben. In den folgenden Wochen habe ich alle nötigen Unterlagen beschaffen, das Learning Agreement mit Dr. Fischer fertiggestellt und mich von meinem halben PJ Tertial, für welches ich in Hannover eingeteilt war, abgemeldet. Eine Versicherung habe ich als PJ Auslandspaket bei der Deutschen Ärzteversicherung abgeschlossen.

Im Vorfeld bin ich auch der Erasmus 2018/19 und ESN Gruppe bei facebook beigetreten, die täglich über Veranstaltungen und Neuigkeiten informiert. Für das Sommersemester hat ESN auch Mentoren vermittelt, die einem dem Start erleichtern sollen und bei Problemen helfen. Mit viel Gepäck lohnt es sich eher mit dem Bus anzureisen, ansonsten gibt es von vielen Flughäfen auch günstige Flüge nach Krakau zu finden.

Unterkunft

Als Unterkunft habe ich mich für das Studentenwohnheim der Medizinischen Fakultät der Jagiellonen Universität entschieden (Ul. Badurskiego 17, 30-690 Kraków). In Anbetracht des begrenzten Zeitraums erschien mir dies als einfachste Methode. Per Mail habe ich mich im Vorfeld an das Administration Office gewandt. Ich bekam schnell eine Rückmeldung, dass mir, sobald ich die nötigen Formblätter ausfülle, ein Zimmer reserviert wird. In Polen ist es oft üblich, dass man sich ein Zimmer zu zweit oder zu dritt teilt. Ich habe jedoch explizit nach einem Einzelzimmer gefragt, welches mir dann auch zugesichert wurde. Pro Monat musste ich für die Unterkunft 850 Zł zahlen, für die restlichen Tage wurden mit 35 Zł pro Nacht berechnet. Das Studentenwohnheim befindet sich jedoch in Prokocim, was ca. 30 Minuten mit der Tram vom Zentrum entfernt ist. Für den Weg zur Haltestelle muss man auch nochmal 15 Minuten berechnen. Da sich das Krankenhaus direkt im Zentrum befindet, war der tägliche Arbeitsweg recht mühsam. Nächstes Jahr soll die Chirurgie jedoch mit einigen weiteren Abteilungen in das neue Krankenhaus in Prokocim ziehen. Somit wäre die Lage zukünftig optimal, ansonsten würde ich jedoch empfehlen sich eine Unterkunft im Zentrum zu suchen. Das Wohnheim an sich hatte einen wirklich hohen Standard, relativ neu und sauber. Die Küche teilte man sich mit den Mitbewohnern des Stockwerks, sodass man schnell Anschluss finden konnte.

PJ am Universitätsklinikum

Frau Wilk hat mir bereits im Vorfeld mitgeteilt wo und wann ich am ersten Tag erscheinen soll. Auch, dass man sich mit Beginn des Praktikums im Dekanat und dem Erasmus International Office melden muss, um noch einige Formulare zu unterschreiben. Die verschiedenen Abteilungen des Universitätsklinikums sind nicht, wie wir es aus Deutschland kennen, in einem großen Krankenhaus zu finden, sondern zum Großteil in einer Straße (Ul. Kopernika) auf mehrere einzelne Gebäude verteilt. Im Chefsekretariat wurde mir mitgeteilt, dass ich mich bei meinem zuständigen Arzt auf Station melden soll, von dem ich zugleich freundlich empfangen wurde. Dieser ist Spezialist für Nierentransplantationen, sodass ich oft an seinen

Sprechstunden teilgenommen habe. Des Weiteren habe ich die Möglichkeit wahrgenommen, sich für den PJ Zeitraum für den OP einteilen zu lassen, dass man bei Eingriffen assistieren kann. Hier hat man ein buntes Bild der Allgemeinchirurgie gesehen, von Tumorchirurgie, über großen darmchirurgischen Eingriffen und zahlreichen Pankreatitiden zu Brustchirurgie. Oft fanden im Haus auch Fortbildungen für Ärzte statt, an denen ich teilnehmen durfte. Außerdem sind viele polnische Studenten in die Chirurgie rotiert, sodass ich mich mit diesen austauschen konnte und auch die Studentenseminare besuchen konnte. Aufgrund meiner familiären Wurzeln hatte ich bereits polnische Sprachkenntnisse, wollte diese jedoch in meinem Auslandsaufenthalt vertiefen. In der ersten Woche hatte ich noch einige Schwierigkeiten die Ärzte zu verstehen, da ich mit den medizinischen Fachbegriffen in der Vergangenheit kaum in Berührung gekommen ist. Mit der Zeit ist man da aber gut reingekommen und wenn ich etwas nicht verstanden habe, konnten die meisten Ärzte auch gut auf Englisch nachhelfen.

Alltag und Freizeit

Krakau hat mich als Stadt wirklich begeistert. Anders als ich es von den Kleinstädten Polens kenne, ist Krakau wirklich international und weltoffen. Man findet zahlreiche Museen, Ausstellungen und Konzerte, dem Freizeitangebot sind keine Grenzen gesetzt. Da die Lebenshaltungskosten in Polen im Allgemeinen günstiger sind als in Deutschland tut es auch nicht weh das ein oder andere Angebot wahrzunehmen. Auf dem Marktplatz und in der Altstadt ist ein Gebäude schöner als das andere, an dem Schloss Wawel und den zahlreichen Kirchen habe ich mich auch nach den zwei Monaten nicht sattgesehen. Gerade die ESN Veranstaltungen erleichtern einem in der ersten Zeit den Kontakt zu anderen Studenten zu finden. Hier habe ich auch einige neue Bekanntschaften aus den unterschiedlichsten Ländern machen dürfen und bin so nicht nur der polnischen Kultur nähergekommen. Jeden Montag finden Tandempartys statt, auf denen man Sprachpartner diverser Länder finden und seinen Wortschatz erweitern kann. Da diese auch gut von einheimischen Studenten besucht werden, lassen sich hier auch einfach Kontakte zu Locals knüpfen. Besonders gut hat mir das alte jüdische Viertel, Kazimierz, gefallen. Dieses hat einen besonderen Charme und ist bekannt für seine Vielfalt an kleinen Cafés, Bars und Restaurants. Denn auch kulinarisch lässt Krakau keine Wünsche offen. Neben traditionell polnischer Küche findet man Lokale verschiedenster Länder. Auch wenn die Stadt an sich schon viel zu bieten hat, lohnt es sich ein wenig in Polen zu reisen. Mit der ISIC Karte hat man für Zugverbindungen 50% Nachlass und aufgrund der geographischen Lage Krakaus, lassen sich viele Städte schnell erreichen. Besonders kann ich einen Ausflug nach Breslau oder nach Zakopane in die Berge empfehlen. Innerhalb der Stadt lohnt es sich je nach Wohnort eine Monatskarte für die öffentlichen Verkehrsmittel über die *Komunikacja Miejska w Krakowie* zu kaufen. Über die App *Jakdojade* lassen sich die Verbindungen leicht prüfen, mit dieser ist es spielend einfach von einem Ort zum anderen zu kommen. Wer die polnische Sprache besser kennenlernen möchte, für den bietet die Uni auch Polnischkurse auf verschiedenen Sprachniveaus an, die jedoch nur für das gesamte Semester angeboten werden.

Fazit

Zusammenfassend hatte ich eine unvergessliche Zeit in Krakau. Ich durfte interessante Einblicke in das polnische Krankenhaussystem und die Gesundheitsversorgung erhalten und meinen eigenen Horizont um wertvolle Erfahrungen erweitern. Ich habe die Stadt und Kultur aus einem Blickwinkel kennenlernen dürfen, der mir als Tourist nie zugänglich gewesen wäre und freue nun um einiges sicherer auf Polnisch kommunizieren zu können. Darüber hinaus habe ich unzählige aufgeschlossene und freundliche Menschen kennengelernt und neue Freundschaften geschlossen, die mir hoffentlich noch über den Auslandsaufenthalt hinaus erhalten bleiben werden.